

Erfahrungsbericht meines Auslandssemesters in Lissabon

Von Februar 2013 bis Juli 2013 nahm ich am Erasmus-Sokrates Austauschprogramm der Uni Hamburg teil. Da ich durch meine brasilianische Mutter mit der portugiesischen Sprache schon gut vertraut war, fiel meine Wahl schnell auf Lissabon, da mir so der Einstieg in die Uni und das Auskommen im Alltag enorm erleichtert wurden. Lissabon ist, als die Hauptstadt Portugals, recht überschaulich mit seinen rund 500.000 Einwohnern. Der traumhaften Stadt wird durch zahlreiche bekachelte Häuser und durch teilweise sehr runtergekommenen leer stehenden Gebäuden ein ganz besonderer Scharm verliehen, der sich nicht in Worte fassen lässt. Alle Leben gemütlich ihren Alltag nebeneinander her und starten ihren Tag erst mal mit einem, Galão oder einem anderen der zahlreichen Café-Getränken, die es gibt. Dadurch, dass Lissabon am Fluss und auch nicht unweit vom Meer gelegen ist, herrscht immer eine kleine angenehme Brise mit salzigem Meeresgeruch in der Luft. Die Stadt ist einfach zu schön um es wirklich in Worte zu fassen – wer länger schon mal da war, versteht was ich meine.

Zu Beginn meines Aufenthalts gab es erst mal einige Formalitäten zu klären, wie, sich an der Uni zu melden und meine Kurswahl nochmal zu überdenken. Da es in Lissabon nicht nur eine, sondern zahlreiche Unis gibt, war ich erst mal verunsicher, welches denn jetzt genau die war, an der ich für ein Semester studieren sollte. Die Universidade de Lisboa, oder auch Classica genannt, ist eine Campus Uni und direkt mit der Metro zu erreichen. Jede Fakultät hat ein Gebäude für sich und auch Uni-Mensa und Uni-Klinik sind in Fußnähe zu erreichen. Ein paar Tage nach meiner Ankunft wurde von meiner Fakultät ein Treffen für alle Erasmus-Neuankömmlinge organisiert um nochmal alles genau zu erklären, was es in den nächsten Tagen zu regeln gibt und wer einem helfen kann, wenn es Probleme gibt. Auch wenn ich von anderen Erasmus Studenten gehört habe, dass es bei der Ankunft eher chaotisch verlief, kann ich sagen, dass es immer genug Ansprechpartner gibt an die man sich bei Fragen oder Problemen wenden kann und die einem gerne weiterhelfen. So bietet die Fakultät Psychologie zum Beispiel ein Mentorenprogramm an, bei dem im Vorfeld des Aufenthalts bei Interesse jedem Erasmus-Student ein Mentor, ein Student des Fachbereichs, zugeteilt wird und dieser die Aufgabe erhält einem bei Fragen und Problemen immer zur Seite zu stehen. Neben dem von der Uni organisierten Mentorenprogramm, gibt es aber mindestens drei, von der Uni und der Fakultät unabhängige, Erasmus-„Organisationen“ die zahlreiche Ausflüge, Partys und sonstige Aktivitäten anbieten, bei denen man schnell neue Leute kennen lernt. Ein Freundeskreis, zumindest unter Erasmus studierenden ist, also immer schnell aufgebaut.

Da ich mich persönlich für die psychodynamische Richtung der Psychologie interessiere, war ich von dem Fächerangebot in diesem Bereich begeistert. Man muss dazu sagen, dass ich, trotz meines Bachelorstudiums in Hamburg, in Lissabon problemlos fast ausschließlich Masterkurse im psychodynamischen Bereich belegen konnte. Doch auch neben der Psychodynamik gibt es viele Kurse die es in Hamburg nicht gibt. So belegte ich zudem noch das Fach Psychologie der Kunst, welches wirklich super spannend ist und immer Spaß gemacht hat. In den ersten zwei Wochen besteht noch keine Anwesenheitspflicht und so hat man die Möglichkeit sich verschiedene Kurse anzuschauen und mal rein zu schnuppern, um so raus zu finden was einen wirklich interessiert. Alle Kurse finden auf Portugiesisch statt, das heißt auch wenn man Prüfungen oder Hausarbeiten auch auf Englisch schreiben darf, trotzdem ein Grundverständnis im Portugiesischem sehr wichtig ist, weil man sonst wirklich gar nicht folgen kann. Abgesehen davon, dass mir die Kurse alle sehr gut gefallen haben, fand ich auch die Struktur und den Aufbau jedes einzelnen Faches sehr gelungen. So gab es im Schnitt immer um die 25 Teilnehmer in jedem Kurs und die vier Wochenstunden pro Kurs teilten sich immer in zwei Stunden Theorie und zwei Stunden Praxis auf. Zwar machte sich nicht in jedem Fach der Unterschied zwischen Theorie und Praxis bemerkbar, aber in anderen Fächern hingegen wurden viele Fallbeispiele besprochen und ein richtiger Praxisbezug hergestellt. Was ich als sehr anstrengend und mühselig empfand, war, dass ein Kurs immer zwei Stunden am Stück andauerte und wenn man Pech hatte ohne Pause der nächste zweistündige Kurs folgte. Oft kamen die Professoren und Dozenten zwar etwas zu spät und man hatte noch kurz Zeit sich etwas zu Essen zu kaufen, aber als Erasmus-Student, ist es schon sehr anstrengend zwei Stunden am Stück einer Unterrichtseinheit in einer fremden Sprache zu folgen und wenn dann noch eine zweite Einheit im Anschluss folgte, war die Konzentrationsspanne im Keller.

Abgesehen von der Uni ist das Leben in Lissabon einfach unbeschreiblich. Für jeden ist hier was dabei ob Kultur, mit zahlreichen Museen, Ausstellungen und Theater, Weggehen, im Bairro Alto, einem Kneipenviertel sehr empfehlenswert oder auch viele Clubs, oder zahlreiche super günstige Restaurants oder Cafes mit sehr gutem Essen und noch vieles vieles mehr. Im Sommer muss man in Lissabon einfach nur durch die Straßen schlendern schon findet man irgendwo Livemusik oder einen DJ auf der Straße und eine kleine Ansammlung an Menschen, biegt man um die nächste Ecke werden Sardinen auf der Straße gegrillt und fröhlich gefeiert. In Lissabon lässt sich wirklich das Leben genießen.

Am liebsten hätte ich meinen Aufenthalt verlängert und so kann ich jedem nur ans Herz legen, wenn er die Möglichkeit hat, für ein Jahr in Lissabon zu bleiben. Ein Semester war schon unbeschreiblich gut und ich konnte so viel für mich mitnehmen, allerdings beginnt nach einem Semester erst der richtige Alltag und das eingespielte Leben in einer Stadt, sodass ich letztendlich sehr traurig war als ich genau dann, als ich mir endlich mein Leben in Lissabon aufgebaut hatte wieder gehen musste.

Hamburg den 12 Juli 2013, Rafaela Keßler